

Der „Diebsweg“ bei Leoben.

Von Prof. Dr. Konrad Kniely.

In einer Nummer dieser Heimatblätter (V. Jahrg., Nr. 4, 1927) erklärt R. Maier den sogenannten Diebsweg bei Leoben für einen alten Schmugglerweg. Tatsächlich nannte man heimliche Pfade ganz allgemein Diebssteige oder Diebswege, besonders wenn man die Verborgenheit des Weges betonen wollte. Nun ist aber der mehrere Stunden lange Saumweg durch den Gößgraben seit jeher viel begangen, weil er die kürzeste Verbindung zwischen Graz und der Leobener Gegend herstellt. Bei diesem lebhaften Betriebe kann man wohl nicht von einem heimlichen, verborgenen

¹⁰⁶ Zinngeschirr von besonderer Form. Anger-Rhull, S. 236. ¹⁰⁷ Altes Flüssigkeitsmaß zu 1.6637 Liter. ¹⁰⁸ Schröpfkopf. ¹⁰⁹ Sortenpfanne. ¹¹⁰ Multer, Multe, aus Holz geschnitzte Holzmulde. ¹¹¹ Kessel für die Waschtüche. ^{111a} Schöpflöffel. ¹¹² Rofsch, Bratrost, Eisenrost beim Herd. ¹¹³ Hackbarte, Hackbartel, Messer mit breiter Klinge. ¹¹⁴ Wohl das gleiche wie Rahmstift, Eisenstift von besonderer Form mit hölzerner Handhabe. Anger-Rhull, Wortschatz, S. 489. ¹¹⁵ Straubenpfanne, flache Pfanne zur Straubenbereitung. Straube = Pfannkuchen, Kuchen aus Buttermilch, im Schmalz bereitete Eierspeise. ¹¹⁶ Pfanne zum Durchsiehen, Seiher. ¹¹⁷ Krapsenflecher. ¹¹⁸ Gleich Krapsenwenger, Röhengeräte für Herstellung von Krapsen. ¹¹⁹ Maut = die Vergütung an den Müller für das Mahlen. Anger-Rhull, S. 453. ¹²⁰ Mischet, Mischach, gemischte Getreidefrucht. Siehe ebd., S. 463. ¹²¹ Siehe Anm. 119. ¹²² L. A., Landrecht Müller. ¹²³ L. A., ebd.

Pfade sprechen, wie es ein Schmugglerweg sein muß. Außerdem weist auch die älteste Überlieferung des Namens nicht auf diese Erklärung hin.

Die frühesten erhaltenen Namensformen, die nur bis in das 15. Jahrhundert zurückreichen, deuten nicht auf den Weg, sondern auf den Berg (1441 am Dewpperg, 1499 Dewpekth). Ebenso wird das Gehöft Toipecker bei Fronleiten um dieselbe Zeit als „der hindere, der vordere Dewpperg“ bezeichnet. Der Diebsstein bei Ratsch heißt schon 1387 „Dewpstein“. Berg, Eck und Stein haben in dieser Verbindung ungefähr dieselbe Bedeutung. Die spätere Bezeichnung „Diebsweg“ ist nur eine im Volke beliebte Schrumpfform für „Dewppergweg“. Nach dem Stande der ursprünglichen Überlieferung ist daher nur der Name „Dewpperg“ zu erklären.

In der zweiten großen Rodungsperiode, die vom 10. bis zum 12. Jahrhundert dauerte, und in der besonders die Berghänge Steiermarks gelichtet wurden, werden die besiedelten Anhöhen gerne nach Einzelbesitzern oder Führern der Kolonie genannt, z. B. der Berg Hörgas bei Rein nach Herigoz (1140), die Alm Weitgas bei Schladming nach Witigoz (1140), der Trenchtling bei Tragöß (1441 die alben Truentin) und der Traidersberg bei Leoben (1293 Truntesperch) nach Truonto, Strach bei Ranten nach Autrich. Auch slawische Personennamen sind uns als Bergbezeichnungen erhalten, z. B. Plabutsch bei Graz (1452 am Flagutsch) nach Blagota oder Blagost, Tregist und Hochtregist bei Voitsberg (e. 1280 am Trebost) nach Trebegost, Trebian im Sausal nach Trebigoy (1385). Der Fehberg bei Judenburg heißt 1334 Bedigust nach Bedegost.

Zahlreich sind die Zusammensetzungen eines Personennamens mit -berg, z. B. Dietenberg bei Ligist (Dieto), Ottenberg bei St. Lambrecht (Otto), Rattenberg bei Judenburg (Rato), Hauzenberg im Mürztal (Huzo). Noch häufiger erscheint die starke Biegung mit dem Genetiv-s, z. B. Adelsberg bei Maria Hof (Arnold), Diepoldsberg bei Radegund (Dietpolt), Dietersberg bei Aulfsee (Dietrich), Ledersberg bei Admont (Leuthart), Freidensberg bei Sblarn (Freidank), Seiboldsborg bei Notemann (Seibold), Sigersberg bei Lichtenwald (Sighart), Göttselsberg bei Weiz (Godelint), Wafoldsberg bei Graz (Wafolt), Wegelsberg bei Judenburg (Wezeli), Willersberg im Ennstal (Wilhelm), Wolfersberg bei Birrfeld (Wulflein), Seiersberg bei Straßgang (slaw. P.-N. Zir). Wiederholt fällt die Flexionsendung des Personennamens seit dem 15. Jahrhundert aus, z. B. Dietrichberg bei Sblarn, Wirzelberg bei Rumberg (Wezeli), Traffenberg bei Mureck (1443 der Dreznigkperg, slaw. P.-N. Dražnik).

Schon diese wenigen Beispiele machen es wahrscheinlich, daß wir im alten „Dewpperg“ eine ähnliche Zusammensetzung vor uns haben. In der Tat führt Förstemann im Altdeutschen Namenbuch passende Personennamen an: Diupo (wohl zu germ. diup, ahd. tiuf, tiof = tief), Teupo (zu got. tiubjo = heimlich, ahd. diup, diob, diubo = Dieb). Diese Namen können auch Kurzformen für Diebolt (aus Dietwald), Diobert und ähnliche sein. Diebolt gilt außerdem wegen der gleichklingenden Namensbildung als Diebsname. Die Entwicklung wäre nach dieser Deutung: Diupin-, oder Deups-, später Deup-berg, d. h. der Berg des Herrn Deupo (Deup).

Klang und Bild dieses Namens lassen leicht die Umdeutung auf den im Volke geläufigen Begriff „Dieb“ zu. Diese Verschiebung ist um so leichter, als wohl schon im betreffenden Personennamen die Grundbedeutung „heimlich“ vorgebildet ist und vielleicht auch mitempfunden wird. Die steirischen Ortsnamen bieten für diese Verschiebung oder Umdeutung der ursprünglichen Begriffe eine reiche Fülle von Parallelen. Gerade bei jenen Ortsnamen, die mit einem Personennamen zusammengesetzt sind, hat die Volksetymologie ihr ärgstes Spiel getrieben. Aus dem Berge des Gunzelin bei Admont (1494 Chunczleinsperig) wird ein Rünkslerberg, die Burg des Slawen Smilo bei Arnfels

